

des ZK der SED alle Kollektive des Düngemittelwerkes auf, Reserven für den Leistungszuwachs, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität der Anlagen zu erschließen. Das Kollektiv verpflichtete sich, in diesem Jahr 8000 t Rohbraunkohle und 11 000 MWh Energie einzusparen.

Aufgaben unter Parteikontrolle

Die Jugendbrigade kann diese Ziele nur erreichen, wenn alle Kollektive im Düngemittelwerk sie dabei unterstützen, sparsam mit Energie umgehen, Kondensate mehrfach nutzen und die stabile Fahrweise der Hauptproduktionslinien gewährleisten. Deshalb wurden die Vorhaben der Jugendbrigade in den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen des Betriebes beraten. Dabei zeigte sich, daß nicht alle Werktätigen und Leiter sofort bereit waren, die Initiative der FDJler im Industrieheizwerk zu unterstützen. „Laß die mal machen, mal sehen, was dabei herauskommt“, war oft als „Argument“ der abwartenden Kollektive zu hören. Die Parteileitung zog daraus die Schlußfolgerung, in der ideologischen Arbeit diesen Werktätigen bewußtzumachen, daß es nicht schlechthin um Einsparungen geht, sondern um die Verwirklichung der Aufgabe, mit weniger Aufwand mehr zu produzieren.

Die Genossen nahmen in Gesprächen Einfluß auf das Kosten-Nutzen-Denken der Werktätigen. Sie erreichten damit, daß sich weitere Kollektive dem Aufruf der Jugendbrigade anschlossen und Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Senkung des Produktionsverbrauchs festlegten.

Die Parteigruppe des Bereiches, in der die Jugendbrigade des Genossen Hans-Jürgen Mergard arbeitet, stellte die Verwirklichung der Aufgaben unter Parteikontrolle. Sie erteilte an Genossen Parteiaufträge und übernahm die Patenschaft über die Jugendlichen. Die Genossen werden in der FDJ-Gruppe die politische Arbeit unterstützen, um je-

dem bewußtzumachen, daß wir nur das verbrauchen können, was vorher erarbeitet worden ist, und deshalb alles getan werden muß, die ökonomischen Kennziffern des Planes zu erfüllen und zu überbieten. Die erfahrensten Genossen erklärten sich bereit, den Zirkel des FDJ-Studienjahres zu unterstützen, Gesprächspartner auf Jugendforen und in FDJ-Versammlungen zu sein.

Nicht zufrieden sind wir als Parteileitung mit der Einbeziehung der Jugendlichen in die MMM-Bewegung. Während die Teilnahme der berufstätigen jungen Werktätigen in diesem Jahr gegenüber 1987 um 10 Prozent zunahm, ging die Zahl der Jugendbrigaden, die an einer MMM-Aufgabe arbeiten, von 30 auf 20 zurück. Eine Ursache dafür liegt darin, daß die staatlichen Leiter nicht alles getan haben, die Jugendlichen langfristig in die MMM-Arbeit einzubeziehen, ihnen anspruchsvolle und interessante Aufgaben zu übertragen.

Auf Empfehlung der Parteileitung werden deshalb gegenwärtig in den Fachdirektoraten langfristige MMM-Konzeptionen erarbeitet, die konkrete Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik enthalten. Anläßlich der Jugendkonferenz des Betriebes in der Woche der Jugend und Sportler soll jeder Jugendbrigade eine neue, anspruchsvolle MMM-Aufgabe übergeben werden.

Der Leistungswille der Jugendlichen im Düngemittelwerk wird sowohl von der politischen Haltung als auch dem guten Arbeitsklima bestimmt. Unsere Genossen sprechen nicht nur über aktuelle politische Ereignisse - die Jugendlichen kommen auch mit ihren Problemen und Fragen zu ihnen. Die Kommunisten sind ihnen Vertraute, die durch ihre Lebenserfahrungen, fachlichen und politischen Kenntnisse, vorbildlichen Leistungen am Arbeitsplatz und als Neuerer Autorität bei den Jugendlichen haben.

Reinhard Paasch
Parteisekretär im VEB Düngemittelwerk Rostock

Leserbriefe

noch hemmt. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, wie wir ungerechtfertigte Differenziertheit überwinden können. Auch bei unseren guten Erträgen von 61 dt/ha Getreide, 405 dt/ha Kartoffeln, 455 dt/ha Zuckerrüben und 530 dt/ha Feldfutter gab es im vergangenen Jahr eine unvermeidbare Schwankungsbreite. Sie zu beseitigen ist für uns eine große Ertragsreserve.

Hilmar Krietzsch
Mitglied der Kreisleitung Hohenmölsen
der SED,
Vorsitzender der LPG (P) „Karl Marx“
Hohenmölsen

Jugend löst anspruchsvolle Aufgaben

Seit vielen Jahren wird im VEB Industrie- und Kraftwerksrohrleitungen Bitterfeld in der technischen Vorbereitung die Rechenteknik genutzt. Dabei wurde aber bemängelt, daß der Projektant sein Anwendungsproblem erst einem EDV-Spezialisten erläutern mußte, der es dann, seinem Verständnis entsprechend, rechentechnisch umsetzte. Der Projektant war vom EDV-Spezialisten abhängig. Dabei ging oft wertvolle Zeit verloren.

Mit der Einführung der Bürocomputer vom 2. Halbjahr 1986 an änderte sich das grundsätzlich. Als unmittelbarer Nutzer der Technik kann der Projektant nun die Arbeitsabläufe selbst bestimmen, entscheidet er selbst über die Effektivität seiner Arbeit. Dies stellt neue Anforderungen an die Projektanten, verändert Arbeitsaufgaben und -inhalte. Mit diesen Veränderungen erwachsen neue Probleme, unter anderem die Erarbeitung einer einheitlichen